

Mutmachbrief

des hauptamtlichen Pastoralteams
an unsere Gemeinde



Katholische Kirche im Rheinbogen
Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen / Sürth / Weiß

Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde hier im Kölner Rheinbogen,

eigentlich hatten wir ja alle gehofft und uns danach gesehnt, die Bedrohung durch die Corona-Pandemie schon längst hinter uns gelassen zu haben. Aber jetzt gehen wir auch in dieses Osterfest unter Corona-Bedingungen. Die Pandemie scheint sogar aktuell mit der dritten Welle noch gefährlicher zu werden.

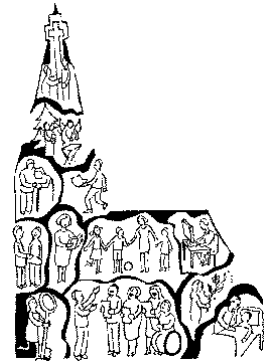
Es sind für uns alle keine leichten Tage und Zeiten. Corona verlangt von uns allen viel Geduld. Immer wieder wird neu überlegt und geplant, wie man die Pandemie in den Griff bekommen kann, und diese Planungen werden anschließend wieder über den Haufen geworfen. Niemand hat bisher die eine richtige Lösung gefunden. Kein Wunder, dass die Menschen müde und müde werden.

Und dann – als wäre Corona noch nicht genug – kommen noch die vielen unglücklichen Ereignisse hinzu, die uns in unserer Kirche zugemutet werden. Die Situation in unserem Erzbistum ist nach wie vor aufgewühlt, auch nach Veröffentlichung des Gutachtens über sexualisierte Gewalt. Die „Anordnung“ aus Rom ist auch für viele gutwillige Katholiken in unserem Land nicht nachvollziehbar.

Engagierte Menschen aus unserer Gemeinde verlieren die Freude an der Mitarbeit, andere treten gar aus der Kirche aus, auch hier bei uns. Das stimmt uns traurig und tut weh.

Aber trotz alledem – und gerade jetzt – kommt es darauf an, als lebendige Pfarrgemeinde zusammen zu bleiben und aus dem Glauben und unseren gemeinsamen Gottesdiensten Mut und Hoffnung zu schöpfen!

Ja, wir sind eine „lebendige“ Gemeinde! An unseren vier Kirchorten finden und organisieren sich so viele engagierte Menschen, die sich auf ganz unterschiedliche Art und Weise in die Gemeinschaft einbringen und ihren Glauben teilen. Ganz aktuell durften wir das in der vergangenen Woche in unserer „digitalen Glaubenswoche“ erfahren. Auf eine Idee hin, die aus unserem Pastoralteam kam, fand sich spontan ein großer Kreis zusammen,



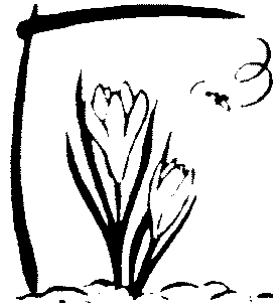
der in vier selbstproduzierten Video-Impulsen biblische Frauengestalten vorstellte, die auch uns heute, für unser heutiges Leben eine Menge sagen können. (Die Videos finden Sie übrigens noch auf unserer Homepage und bei YouTube im Internet.) Ein weiteres Beispiel ist das Projekt „Offene Kirche“ in St. Georg, das an den Samstagen und Sonntagen der Fastenzeit viele Menschen zum Hören, zum Nachdenken und zum Gebet anzog.

Aber auch über solche Einzelprojekte hinaus kann man hier bei uns in der Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius eine große Lebendigkeit erleben. Jedenfalls konnte man das, bevor Corona uns Treffen aller Art unmöglich gemacht hat: Die Kleinsten mit ihren Familien in den Messkreisen, die Erstkommunionkinder mit den Katechetinnen und Katecheten, die vielen Kinder und Jugendlichen bei den Messdienern und in den Jugendgruppen, die auf ihre ganz eigene Weise das Leben in der Gemeinde so lebendig und froh bereichern. Das engagierte und kreative Miteinander so vieler Gemeindemitglieder im Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand, in der Liturgie und in den Gottesdiensten, in den Messkreisen, bei der „Pfiffmesse“ und in den Chören und der Kirchenmusik. Dann die Frauengemeinschaft als Ort der Begegnung, die Eine-Welt-Kreise, die Caritas, als Ort der

Fürsorge und Hilfe für jene, die allein und in Not leben müssen, und auch die Seniorenkreise als Orte des Miteinanders auch im Alter.

Wie eine Großfamilie im Glauben begegnen wir uns hier über alle Generationen hinweg als Schwestern und Brüder, als Kinder des einen Vaters: Nicht immer einer Meinung, aber immer auf Augen- und Herzenshöhe. Mitunter ganz unterschiedlich und bunt wie ein Mosaik, das wir als ein großes Bild „unsere Pfarrgemeinde“ und „unsere Kirche“ nennen.

Wir hoffen und sind zuversichtlich, dass dieses lebendige Gemeindeleben nach Corona noch vorhanden ist oder sich neu finden wird. „Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis und beharrlich im Gebet“, so gibt uns der Apostel Paulus im Römerbrief (12,12) das Rezept dazu mit auf den Weg.



Draußen in der Natur wird es nun wieder deutlich sicht- und spürbar Frühling, und die Natur spiegelt uns das Wachstum und das neue Leben wider. Für uns ein Zeichen, dass neues Leben immer wieder aufblüht. Aus dem Grau und kalten Dunkel des Winters entstehen neue Farben, neues Licht, Wärme und Leben.

Kann, soll und darf das nicht auch für uns als Pfarrgemeinde ein Hinweis Gottes darauf sein, dass nichts so bleiben muss, wie es gerade ist? Will uns Gottes Schöpfung damit zeigen, dass aus etwas scheinbar Totem und zugrunde Gegangenen Neues werden kann? „Siehe, ich mache alles neu!“, heißt es als Verheißung Gottes in der Offenbarung (21,5).

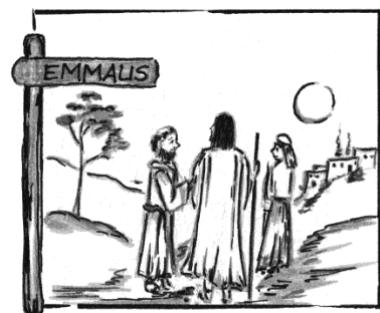
Wir vertrauen darauf, dass es immer wieder etwas Neues geben wird, dass eine Krise auch eine neue Chance in sich tragen kann. Mit ganz vielen in unserer Gemeinde glauben wir daran, dass Gott uns immer wieder einen neuen Anfang schenkt – auch mit uns selbst und unserem eigenen Leben!

Jetzt feiern wir also gemeinsam Ostern. Das wird uns ein wichtiges Zeichen des Aufstehens und der Zuversicht sein, wenn wir das Fest der Auferstehung Jesu Christi feiern. Leiden und Tod haben bei Jesus nicht das letzte Wort!

Ein sehr schönes Beispiel dafür, dass Christus, der Auferstandene, noch „mit uns im Boot“ und auch weiterhin „unser Begleiter auf dem Weg“ ist und bleibt, werden wir wieder am Ostermontag im Emmaus-Evangelium (Lukas 24,13-35) hören.

Dieses erzählt sehr passend davon, wie die zwei Jünger nach der Kreuzigung aus Jerusalem fliehen: Nur weg von hier, denken sie. Alle ihre Hoffnungen, alles das, woran sie geglaubt, worauf sie gehofft und wofür sie gelebt hatten, alles das war am Kreuz wie eine Seifenblase zerplatzt.

Aber Jesus, dieser Gekreuzigte, war schon auf ihrem Verzweiflungsweg ihr stiller Begleiter. Er war da. Er ging mit ihnen. Er ließ sie nicht allein mit ihren Fragen und Sorgen. Er half ihnen, alles zu verstehen. Und er feierte mit ihnen am Abend das Mahl, er segnete und brach ihnen das Brot, so dass sie ihn gerade darin erkannten und wiederfanden: „Bleibe bei uns, Herr!“



Solche Begegnungen mit dem Auferstandenen waren damals für die verzweifelten Jüngerinnen und Jünger Jesu Impuls, nach vorne zu blicken. Sie sind „bei der Stange geblieben“ und haben viele inspiriert und zum Mittun animiert. So hat sich die österliche Hoffnungsbotschaft verbreitet und ist für viele heute noch sinnstiftend und eine wertvolle Orientierungshilfe für ihr Leben.

Im Psalm 27,14 heißt es: „Hoffe auf den Herrn und sei stark! Hab festen Mut und hoffe auf den Herrn.“ Dieses Wort kann uns durch alle Schwierigkeiten und Probleme begleiten. Gott verheißt uns keine sorgenfreie Zukunft, aber er verheißt uns sein Mitgehen in guten und in schweren Zeiten!

Liebe Gemeinde, feiern wir also jetzt gemeinsam, trotz allem froh und zuversichtlich, Ostern, das Fest der Auferstehung. Lasst uns aus den vielen Gräbern unserer Zeit gemeinsam auferstehen: aus den Gräbern der Trauer über einen verlorenen, lieben Menschen, aus der Trauer der Pandemie, aus den

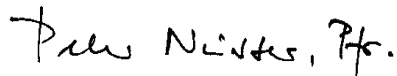
Gräbern der Situation in unserer Kirche und unserem Bistum, aus den Gräbern unserer eigenen Unsicherheiten und Ängste, aus den Gräbern der Traurigkeit über den Weggang so vieler, die durch ihre Kirchenaustrittserklärung unsere Gemeinschaft verlassen haben, die uns aber auch weiterhin von Herzen aufrichtig willkommen sind und bleiben!

Als Seelsorger*innen sind und bleiben wir immer sehr gerne für Sie alle ansprechbar!

Ihnen, und allen, die zu Ihnen gehören, wünschen wir von Herzen mit dem Segen des auferstandenen Christus ein frohes Osterfest.
Bleiben wir miteinander, bleiben wir gottbehütet und gesund!



Karl-Josef Windt, Pfarrer



Peter Nüsser, Pfarrer



Heinrich Kleesattel, Diakon



Beatrix Vogel, Gemeindefereferentin

PS: Das von den Deutschen Bischöfen verbindlich vorgeschriebene „Institutionelle Präventions- und Schutzkonzept“ wurde auch für unsere Pfarrgemeinde erstellt und am 1. November 2020 von Herrn Pfarrer Windt in Kraft gesetzt. Es ist ein für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen verbindlicher Handlungsleitfaden zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt und listet u. a. Ansprechpartner*innen auf, die im Verdachtsfall schnell und effizient Hilfe leisten.

Sie finden die vollständige Fassung dieses Konzepts auf unserer Homepage im Internet: www.rheinbogenkirche.de/institutionelles-praeventions-und-schutzkonzept-in-kraft-gesetzt/